

## **AK Musikhören: Hören durch Malen und Sehen.**

**Leitung: Prof. Heinz-Albert Heindricks, Gelsenkirchen**

Das Erleben der Musik in Chor, Orchester und Instrumentalkreis fand in dem Arbeitskreis „Musikhören: Hören durch Malen und Sehen“ unter der Leitung von Prof. Heinz-Albert Heindricks, Gelsenkirchen, eine Ergänzung durch die Erfahrung, Betrachtung und Reflexion von „synästhetischen“ Zusammenhängen zwischen Hören und Sehen. Die Teilnehmer wurden zunächst angeleitet, malend bzw. zeichnend, durch Farben, Formen und Linienführung, die ästhetischen Eindrücke und Strukturen eines modernen, mittelalterlichen oder auch Bach'schen Musikstückes wiederzugeben. Bilder verschiedener Maler wurden zeitgleichen Musikstücken gegenübergestellt und auf ihre synästhetischen Entsprechungen hin betrachtet. Bei den Malern Klee, Kandinsky, Mondrian einerseits, bei Komponisten wie Wagner oder Messiaen andererseits spielt das Wissen um synästhetische Entsprechungen ausdrücklich eine programmatische Rolle. In den zur „musikalischen Graphik“ erweiterten Notierungsformen neuester Musik wird die Brücke zwischen ästhetischem Hören und Sehen vollends geschlagen. Solche synästhetische Bedeutung kommt aber auch der traditionellen Notenschrift, vor allem den originalen Handschriften großer Komponisten zu. Schließlich spricht sich der synästhetische Zusammenhang von Hören und Sehen nicht nur umgangssprachlich, sondern auch in der Literatur, vor allem der Lyrik, aus. Dies brachte der Leiter des Arbeitskreises den Teilnehmern auch durch eigene, prägnante „Musikgedichte“ nahe. Daß das universale Wissen der Menschheit um synästhetische Zusammenhänge in Kunst und Musik vor allem in Zeiten epochalen Umbruchs hervortritt, macht deutlich, daß es seinen Ort im schöpferischen Urgrund des menschlichen Geistes hat, in dem alle Formen der Wahrnehmung ursprünglich geeint sind.

Pater Johannes Lüttiken